

Die Kirche in Deutschland im Blickfeld der Gottesmutter und des hl. Bonifatius - Teil 1

Verkündigungsbrief vom 01.12.1985 - Nr. 47 - Lk 21,25-36

(1. Advent)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 47-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Vom zweiten Kommen Christi spricht heute zu uns der Heilige Geist durch den Evangelisten Lukas. Die Wiederkunft des Herrn am Ende von Zeit und Welt ist jener Advent, den wir noch vor uns haben, der noch auf uns zukommt. Nach dem hl. *Ludwig Grignion* wird dieser zweiten Ankunft des Herrn in Herrlichkeit zum Gericht über Lebende und Tote das Kommen seiner Mutter vorausgehen:

- *Ut adveniat regnum Christi, adveniat regnum Mariae, d. h. damit das Reich Christi komme, möge das Reich Mariens kommen!*

Etwas von diesem Grundgesetz christlicher Heilsgeschichte konnte man beim Vortrag von *Don Stefano Gobbi* spüren, den er beim großen Laienzönakel am 8.9.1985 in der Bonifatiusstadt Fulda hielt. Es war eine prophetische und programmatische Rede zugleich, einfach, aber präzise und überzeugend. Dieser Vortrag in der Orangerie war ein Stück lebendigen Advents 1985. Er war gedacht als ein Geburtstagsgeschenk zum 2000. Geburtstag der Gottesmutter.

Eine kostbare Jubiläumsgabe an die Königin des hl. Rosenkranzes von Fatima, die nun mit Leib und Seele im Himmel ist und nie und nimmer älter wird. Maria ist die ewig junge und schöne Königin des Himmels und der Erde.

- Don Gobbi betonte, daß die Madonna mit viel Liebe auf die deutsche Nation schaue; für sie gäbe es kein geteiltes Deutschland. In ihrem Herzen sei unser Vaterland geeint. So habe er 1984 in West- und Ostberlin Zönakel gehalten. So wollte er in Fulda auch den anderen Deutschlands mit ins Gebet einschließen. Er wolle nicht immer nur die eine Hälfte einer Familie besuchen. Die Politiker und die Menschen reißen auseinander, das Herz der Mutter schließt zusammen. Im Herzen Mariens befindet sich ein einziges deutsches Vaterland.

Don Gobbi erinnerte daran, daß neben der politischen auch die religiöse Spaltung ein Ende finden werde, wenn der Zeitpunkt des Triumphes des Unbefleckten Herzens Mariens komme.

- Er verwies auf die religiöse Bedeutung der Stadt Fulda, von der die Evangelisation Deutschlands ihren Ausgangspunkt genommen habe. Hier sei das Grab des größten Apostels Deutschlands. Er habe vor dem Zönakel den hl. Bonifatius um eine große Gnade gebeten: Die Einheit und Heiligkeit der kath. Kirche in Deutschland! Ihm schien von der Gestalt des Heiligen in der Krypta ein großes Licht auszugehen.

Was brachte er im 8. Jahrhundert? Er brachte die christliche Wahrheit zu heidnischen..Stämmen. Er legte zweitens großen Wert auf die Einheit der deutschen Christen mit Rom. Er war ein großer Apostel dieser Einheit mit dem Papst. Möglich, daß er die Trennung der deutschen Kirche vom Stellvertreter Christi zur Zeit Luthers vorausgeahnt hat. Bei seiner Bischofsweihe in Rom hat Bonifatius am 30. November 722 seine vollständige Übereinstimmung mit Rom, seine unverbrüchliche Treue zum Papst durch einen schriftlichen Treueid bekundet. In der Kraft selbstlosen Dienens für die Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt liegt seine geistige Genialität, das Geheimnis seiner historischen Größe und Bedeutung. Dadurch war sein Wirken als Missionar und Organisator gesegnet. Dieser treue Gehorsam gegenüber dem Papst war die Grundlage seines Wirkens bis zum Martyrium bei *Dokkum* am 5. Juni 754.

Folgenden Text unterschrieb der Mann Gottes in der ewigen Stadt:

- *"Ich, Bonifatius, von Gottes Gnaden Bischof, gelobe Euch, dem heiligen Petrus, dem Apostelfürsten un deinem Stellvertreter, dem heiligen Papst Gregor und seinen Nachfolgern durch den Vater und den Sohn und den Hl. Geist und die untrennbare Dreieinigkeit und diesen deinen heiligen Leib, den heiligen katholischen Glauben in voller Treue und Reinheit zu betätigen und in der Einheit dieses Glaubens, auf dem alles Heil der Christen ohne Zweifel beruht, mit Gottes Hilfe zu verharren, auf keine Weise gegen die Einheit der gemeinsamen und allgemeinen Kirche böser Einflüsterung mein Ohr zu leihen, sondern, wie ich erkläre, meine Treue, meine Reinheit, meinen Beistand dir und den Frommen deiner Kirche, der von Gott dem Herrn die Macht zu binden und zu lösen gegeben ist, und deinem genannten Stellvertreter und seinen Nachfolgern in allem zu bewahren. Mit Bischöfen aber, von denen ich erkannt habe, daß sie entgegen den alten Satzungen der heiligen Väter wandeln, will ich keine Gemeinschaft oder Verbindung pflegen, vielmehr will ich solches hindern, wenn ich es nur hindern kann. Wenn ich es aber nicht vermag, will ich es fürwahr getreulich sofort meinem Herrn, dem Papst, melden. Wenn ich, was fern sei, je versuchen würde, in irgendeiner Weise, in irgendwelcher Absicht oder aus irgendwelchem Anlaß gegen den Inhalt dieses meines Gelöbnisses zu verstoßen, dann soll ich des ewigen Gerichtes schuldig befunden werden und der Strafe des Ananias und der Saphira verfallen, die es gewagt hatten, Euch durch falsche Angaben über ihr Eigentum zu betrügen. Diese Eideserklärung habe ich, Bonifatius, unwürdiger Bischof, eigenhändig geschrieben, auf deinen heiligen Leib gelegt, heiliger Petrus, und den göttlichen Richter zum Zeugen anrufend, den obenstehenden Eid geleistet, den zu halten ich gelobe!"*

Mit diesen klaren Versprechungen verläßt der Heilige den Petrusnachfolger, den er als Petrus tituliert, weil in ihm Petrus da ist und handelt, d. h. die Amtsinhaber wechseln, das Amt bleibt. Bonifatius rief alle zu dieser Einheit mit dem Papst auf. Er war drittens ein überzeugter und überzeugender Priester der christlichen Moral. Der Verbreiter des kath. Glaubens versuchte die göttlichen und kirchlichen Sittengesetze an die Stelle der heidnischen Unmoral zu setzen. Ein mutiger Hirt nach dem Herzen

Gottes, ein großer Apostel. Auf ihn sollen die Katholiken Deutschlands in den heutigen Gefahren schauen, denn wir sind von neuen Heiden umgeben.

- ❖ So viele leugnen und verleugnen ihr durch ihr sittenloses Leben, sie suchen nur irdisches Vergnügen. Die neue Ichsucht macht sie unfähig zur wahren Liebe: Deshalb so viel Haß und Gewalt.

Gobbi sprach von den neuen Barbaren, von denen die ganze Welt überfüllt ist. Auf diese Gefahren hat uns Maria in Fatima hingewiesen. Sie warnte davor. Der theoretische und praktische Atheismus, organisiert im antichristlichen Kommunismus, ist die größte Gefahr für unsere Zeit.

- Die Apokalypse des Apostels Johannes erfüllt sich vor unseren Augen: Einerseits der gefährliche rote Drache, andererseits die Frau am Himmel mit der Sonne umkleidet. Der Kampf zwischen beiden ist unvermeidlich. Das 12. Kapitel der Geheimen Offenbarung erleben wir heute.

Darüber sprach *Papst Johannes Paul II.* bei seinem Deutschlandbesuch in Altötting 1980.

Zum roten Drachen kommt als Helfer im Kampf gegen den Glauben *das schwarze Tier*, die Freimaurerei.

- ❖ Sie ist stark und mächtig in der ganzen Welt verbreitet. Leider trat sie auch in das innere der Kirche ein. Ihr Ziel ist die Abschaffung der Anbetung Gottes. Der Kult Gottes soll auf ein Geschöpf übertragen werden, auf Satan, den man durch den teuflischen Kult der Schwarzen Messe verehren will. Man stiehlt Gott die Anbetung und überträgt sie auf Satan und seine Dämonen.

Es entsteht eine neue Kultur und Zivilisation ohne Gott mit Teufels- und Menschenkult. Das ist das neue Heidentum. Durch neue Apostel wie Bonifatius muß man gegen sie vorgehen, vor ihnen warnen, damit die Gläubigen den rechten Weg nicht verfehlen.

Um sich selbst zu retten, müssen die Getauften in das Unbefleckte Herz Mariens eintreten. Dies geschieht in der Weihe.

- Wir müssen in dieses Meisterwerk der Allerheiligsten Dreifaltigkeit eintreten; es ist das größte Geschenk für uns. Seit 2000 Jahren schlägt es in Liebe zu uns, dieses unausschöpfliche Herz der Tochter des Vaters, der Mutter des Sohnes und der reinen Braut des Heiligen Geistes. In diesem mütterlichen Herzen bildet uns Maria heran zu Aposteln ihres Sohnes und seiner Kirche, damit wir Gott lieben, ihm dienen und ihn verherrlichen.

Damit wir das Endziel erreichen und ihn im Himmel einmal genießen. Dazu wurden wir Gott in der Taufe geweiht. Diese Weihe müssen wir leben. Alle Getauften sind Geschwister Jesu, der ihrer Seele bei der Taufe eingepreßt wurde. Wer sich dem Unbefleckten Herzen Mariens weiht, den kann sie formen und bilden, damit er ein neuer und zweiter Christus werde. So bringt uns die Mutter in einer gottentfremdeten Welt zur vollkommenen Liebe, damit wir neue Blüten Gottes in der Wüste der

Gegenwart werden. Sie bereitet uns für die neue kommende Zeit, die eine Menschheit der gottverbundenen Liebe sein wird.

- Lassen wir dies an uns geschehen, leben wir bereits jetzt in der Gnade und zur Ehre Gottes, damit wir einen Beitrag für die neue Zeit leisten.

Der rote Drache schreit in die Welt hinaus: *Es gibt keinen Gott!*

Maria möchte sich ihrer kleinen Kinder bedienen, um den Gegenschrei erklingen zu lassen: Es gibt einen Gott !